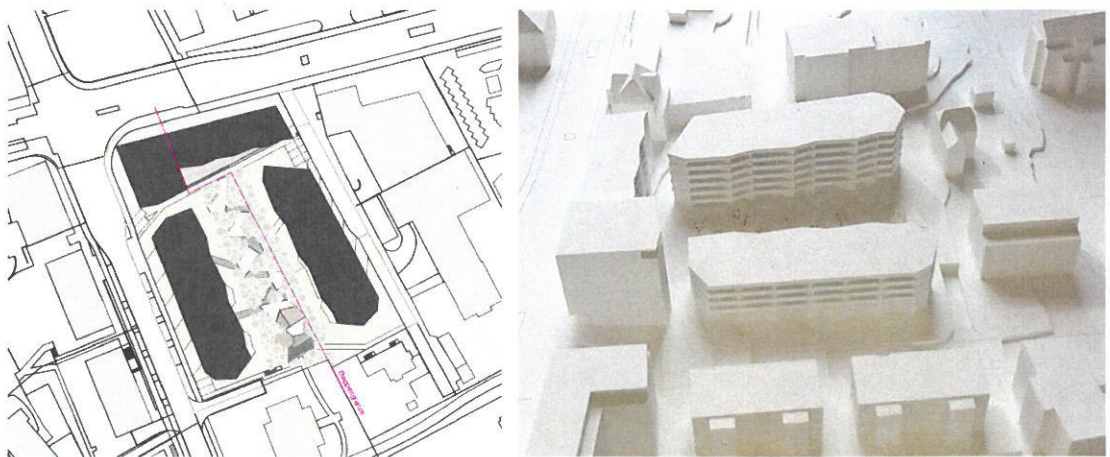


9 Fachberichte zu den Studien

9.1 Studie „Medius“, Bigolin + Crivelli Architekten AG, 2540 Grenchen



Städtebau

Das städtebauliche Konzept orientiert sich an der „typischen offenen Blockrandbebauung“ in Grenchen. Die Blockrandbebauung wird mit drei Volumen definiert. Entlang der Solothurnstrasse schliesst ein 6 geschossiger Baukörper den Strassenraum zum dreiseitig definierten Innenhof ab. An der Ecke Girardstrasse - Solothurnstrasse akzentuiert ein Kopfbau mit zusätzlich zwei Geschossen die prominente Torsituation. In Nord-Süd-Richtung definieren zwei ähnliche Baukörper den südwärts offenen Aussenraum.

Die Akzentuierung mit einem Kopfbau an der Torsituation zum Zentrum wirkt verständlich, die Volumendefinition in Bezug zur westlichen Überbauung (Raiffeisenbank) jedoch fragwürdig. Das Übernehmen der Gebäudehöhe der bestehenden Bebauung entlang der Girardstrasse erscheint mutlos, somit wird der Höhenunterschied zum Kopfbau entsprechend zu gross.

Architektur

Die architektonische Gestaltung und Materialsierung vereinheitlicht die drei Gebäudekörper als Ganzes. Horizontale Brüstungsbänder umspannen in ruhiger Weise die teilweise differenzierten Nutzungen. Die zunehmend zurückspringende Fassade der Balkone generiert bei den Wohnbauten ein abwechslungsreiches Schattenspiel.

Die hohen und geschlossenen Brüstungen reduzieren jedoch die natürliche Belichtung in der Wohnungstiefe. Das überhöhte Sockelgeschoss entlang der Solothurnstrasse verdeutlicht die Dienstleistungsnutzung, erzeugt mit der gewählten Befensterung jedoch wenig Spannung.

Entlang der Girardstrasse wirft die gewählte Sockelgestaltung aufgrund des abfallenden Terrains noch etliche Fragen auf. Insbesondere die Gestaltung der Sockelpartie entlang der Girardstrasse erscheint noch ungelöst.

Nutzung

Im Baukörper entlang der Solothurnstrasse wird in den unteren Etagen sowie im Kopfbau die Möglichkeit einer Hotelnutzung vorgeschlagen. Der interessante Ansatz beruht auf einem städtischen Bedürfnis und zeigt auch einen flexiblen Wohnausbau je nach erforderlicher Anzahl Hotelzimmer. Entlang der Girardstrasse sind teilweise separat erschlossene Ateliers und Wohnungen geplant.

Die interessante Grundrisstypologie der Wohnungen ermöglicht eine beidseitige Belichtung der Wohnräume und ermöglicht eine qualitätsvolle Aussicht in alle Richtungen. Aus der Wohnungstiefe wird die Aussicht jedoch durch die geschlossenen Brüstungen erheblich eingeschränkt. Der Zugang zu den Treppenhäusern erfolgt auf der Ostseite der Wohngebäude. Die Adressierung erfolgt demnach teilweise unklar aus dem Innenhof.

Die modulhafte Grundrisskonzeption und konsequente Anordnung der Erschliessung und Sanitärzone erlauben grundsätzlich eine wirtschaftliche Realisierung. Die rechtwinklig zurückspringende Fassade erhöht jedoch die Fassadenabwicklung und somit die Kosten der thermischen Gebäudehülle. Die Erschliessung der Einstellhalle erfolgt über die bestehende Rampe der südlichen Nachbarparzelle. Die klare Grundrisskonzeption ermöglicht die Erschliessung eines zweiten Parkdecks für auswärtige Nutzungs-

möglichkeiten. Die Etappierung kann architektonisch der Eigentümersituation entsprechend umgesetzt werden.

Aussenraum

Die Gestaltung des Innenhofes zeigt eine interessante Freiraumgestaltung auf. Über einen Erlebnisweg werden verschiedene Plätze erschlossen. Den südlichen Abschluss bildet ein Pavillon in freier Form.

Die Erschliessung des Grünraums wird über Ausgänge aus den Treppenhäusern gewährleistet. Aufgrund des Gefälles und der Wohnnutzungen in Bodennähe bedarf die Gestaltung des Überganges zum allgemeinen Freiraum besondere Beachtung. Diesbezüglich bleiben konkrete Aussagen zur Gestaltung offen.

Allgemein

Der Projektvorschlag zeigt in seiner städtebaulichen und funktionalen Gliederung eine klare Haltung. Die horizontale Fassadengestaltung, namentlich im Übergang zum öffentlichen Raum und im Kontext der Terrainneigung wirft in dieser Situation jedoch erhebliche Fragen auf.